

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

137 (21.11.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 137.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 21. November

Veränderungsgebühr der gewöhnliche vier-
schaltene Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Jahreserlöbte man Tags zuvor die
letzten 10 der Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die nächsten Mittwoch zusammen tretende Zweite Badische Kammer besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern:

Nationalliberale 30: Straub-Meskirch, Müller-Engen, Kriechle-Bonnendorf, Dreher-Lörrach-Land, Wengoldt-Schopfheim, S. Blantenhorn-Müllheim (an Stelle des ausgetretenen Blantenhorn findet am heutigen Montag Ersatzwahl statt), Fieser-Donau-Engingen, Pfeiffer-Emmendingen, Schluffer-Lahr, Haub-Neul, Gönner-Baden, Engelberth-Nastatt, Hoffmann-Kieser, Rölle-Karlsruhe, Eglan-Durlach, Stöckler-Bretten, Keller-Bruchsal, Geisel-Wittum-Pforzheim, Frant-Pforzheim-Land, Ladenburg-Mannheim, Klein-Weinheim, Greif-Wiesloch, Wildens-Leimbach-Heidelberg, Strübe-Heidelberg-Land, Wittmer-Eppingen, Schweinsfurt-Sinsheim, Klein-Vertheim.

Centrum 23: Lohr-Neberlingen, Giesler-Konstanz-Land, Schuler-Säckingen, Birkenmayer-St. Blasien, Grüniger-Billingen, Marbe-Staufen, Schüler-Breisach, Blattmann-Waldkirch, Neumann-Fischer-Freiburg, Hng-Kenzingen, Löfner-Triberg, Henning-Geigenbach, Weber-Offenburg-Land, Schättgen-Oberkirch, Land-Achern, Reichert-Bühl, v. Bodman-Gernsbach, Wacker-Etlingen, Nopp-Philippsthal, Kieser-Buchen, v. Buol-Waldbrunn, Gerber-Tauber-Bischhofshausen.

Demokraten 5: Beneden-Konstanz, Heimbürger-Lahr-Land, Ruser-Offenburg, Eder-Schweigenen, Schumann-Mosbach.

Sozialisten 3: Stegmüller-Lörrach, Rüdte, Dreesbach-Mannheim.

Konservative 2: v. Stockhorn-Karlsruhe-Land, Kirchenbauer-Durlach-Land.

* Durlach, 20. Nov. Heute Nacht erschoss sich ein in der hiesigen Nähmaschinenfabrik arbeitender junger Mann; Ursache unbekannt.

H. Wolfartsweiler, 20. Nov. Gestern Mittag 12 Uhr fand die feierliche Uebergabe der neuen Wasserleitung an die Gemeinde statt. Bericht folgt.

Das Holz der Rebstöcke ist, wie aus den verschiedensten Weinbau treibenden Gegenden gemeldet wird, in einem Grade ausgereift, wie es seit den Jahren 1865 und 1884 nicht mehr der Fall gewesen sein soll. Damit sind also wieder die besten Aussichten für das kommende Jahr vorhanden. Besonders soll der gute Stand des Holzes hinsichtlich der Quantität der Erntebestände im folgenden Jahre das Beste erwarten lassen. Bekanntlich gab es auch im Jahre 1885 ungewöhnlich vielen Wein.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hielt im Beisein einiger fürstlichen Jagdgäste, unter ihnen die Prinzen Heinrich von Preußen, Ludwig von Bayern und Albert von Sachsen-Altenburg, am Freitag und Samstag größere Hofjagden in den Leslinger Forsten (Hannover) ab.

* Die neue Reichstagssession hat zunächst nur die bei Beginn jeder Tagung üblichen geschäftsmäßigen Sitzungen gebracht. Die erste derselben, die am Donnerstag nach dem Eröffnungsakte stattgefunden, war rein formellen Charakters und galt lediglich der Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses. In der Sitzung vom Freitag wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen; auf Vorschlag des Abgeordneten Grafen Kompeich erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums durch Zuzuf, es sind demnach die Herren v. Levesow (kons.) als Präsident, Freiherr v. Buol (Centr.) als erster Vicepräsident und Dr. Bürtlin (nat-lib.) als zweiter Vicepräsident bestätigt worden. Ebenso wurden die sämtlichen Schriftführer der vorigen Session durch Zuzuf wiedergewählt, zu Quästoren berief der Präsident die Abgeordneten Dr. Böttcher und Mintelen. Nachdem die Anträge auf einstweilige Einstellung der gegen verschiedene Mitglieder des Hauses schwebenden Strafverfahren debattelos gutgeheißen worden waren, entspann sich über den Vorschlag des Präsidenten, die nächste Sitzung auf Montag den 20. d. M. anzuberaumen, und an genanntem Tage mit der Berathung der neuen Handelsverträge zu beginnen, eine angeregte Geschäftsordnungsdebatte. Diefelbe endete damit, daß das Haus an Stelle des Vorschlages des Präsidenten einen Antrag des Abgeordneten Bachem annahm, wonach die nächste Sitzung am kommenden Donnerstag stattfinden, mit der ersten Lesung der gedachten Verträge als Tagesordnung.

* Im Besinden des Königs von Sachsen, welcher bekanntlich an einem Bronchialkatarrh erkrankt war, ist eine derartige erfreuliche Besserung eingetreten, daß keine regelmäßigen Bulletins mehr zur Ausgabe gelangen.

Berlin, 17. Nov. Dem Reichstage ist ein Antrag Hammerstein, Mantuffel, Bolenz

(sämtlich kons.) zugegangen, welcher lautet: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, wonach nicht reichsangehörigen Israeliten die Einwanderung über die Reichsgrenze untersagt wird.

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Komitee in Götting hat beschlossen, den nach Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's übrig gebliebenen Ueberschuß zur Errichtung eines Denkmals für den früheren Kriegsminister Grafen Roon zu verwenden. Dasselbe soll nach dem Entwurf des Bildhauers Johannes Pfuhl in Charlottenburg ausgeführt werden.

Fürst Bismarck hat, nach der Post, an eine Anzahl westpreussischer Herren, die ihm eine telegraphische Adresse zusandten, da sie ihn wegen seiner Erkrankung nicht besuchen konnten, aus Friedrichsruh folgendes geschrieben: „Meine Genesung geht langsam, aber doch so stetig vorwärts, daß ich mit Gottes Hilfe hoffen darf, im Laufe des Winters die frühere Gesundheit wieder zu erlangen und werde ich mich dann stets freuen, meine politischen und persönlichen Freunde, welche mich mit ihrem Besuch beehren wollen, hier zu begrüßen.“

Lübeck, 17. Nov. Die Ruhestörer von der letzten Reichstagswahl wurden wegen Landfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu Strafen von 8 Wochen Gefängnis bis 1 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Nov. Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) ist heute Mittag in Graz gestorben. (Prinz Alexander von Battenberg, zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, war am 5. April 1857 geboren, trat in die hessische, dann die preussische Kavallerie ein, wurde am 29. April 1879 von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten gewählt. Als Fürst von Bulgarien mußte er den übermächtigen russischen Einflüssen zurückzudringen und zog sich durch sein Streben nach völliger Unabhängigkeit den unversöhnlichen Haß des Czaren zu. Die Intrigen russischer Agenten hatten den Erfolg, daß Alexander in der Nacht zum 21. August 1886 in Sofia überfallen, zur Abdankung genöthigt und über die Grenze geschafft wurde. Zwar kehrte er noch einmal nach Sofia zurück, doch nur, um

Feuilleton.

Bei den Fichten.

Original-Erzählung von Felix Hoberich.

(Fortsetzung.)

Als der Tag des Gerichts erschien, an welchem das Schwurgericht über Hartwigs Schicksal entscheiden sollte, rüstete sich auch Matthias zu dem schweren Gang. Anna blickte ihn fragend an.

„Ich gehe in's Gericht mein Kind,“ sagte er leise, „so bekommst du gleich Alles, wie es sich wirklich verhält, zu hören. Danke Gott, daß man dir den Zeugenweg erspart hat.“

„Soll ich mitgehen, Onkel?“ fragte sie ruhig.

„Nicht um die Welt, Kind, du würdest den Tod davon haben.“

„Dann wäre ich glücklich,“ flüsterte sie vor sich hin.

Gallerie und Zuschauerraum des Schwurgerichtssaals waren überfüllt, weil der Fall großes Aufsehen erregte. Aller Augen waren auf den Angeklagten gerichtet, der zwar bleich, doch ruhig erschien und mit fester Stimme die Fragen des Präsidenten beantwortete. Die Zeugen machten ihre Aussagen, die Jagdflinte lag auf dem Tisch, der Staatsanwalt begründete mit

überzeugender Wahrheit die Schuld des Angeklagten. Wohl wurde der Unglückliche noch blässer, als die Geschichte seiner Liebe vor die Oeffentlichkeit gezeit und Anna's Name ausgesprochen wurde; die innere Erregung malte sich in seinem zuckenden Antlitz, in dem Zittern, das seine schlankte Gestalt durchlief, und dem zornigen Ballen der Faust.

Als der Staatsanwalt seine Rede geendet, schien ein Jeder im Publikum von der Schuld des Angeklagten überzeugt, ja, dieser selber seine Ruhe verloren zu haben und hoffnungslos geworden zu sein.

Dann aber trat der Verteidiger für ihn ein, indem er zuerst das glänzende Leumundzeugniß, welches der Oberförster seinem Gehilfen in warmempfundener Worten ausgestellt, hervorhob und nun Schlag auf Schlag die Zeugen-Aussagen vernichtete und den einzigen tatsächlichen Beweis in einer Weise beleuchtete, daß derselbe zu einem Nichts zusammen zu schrumpfen drohte.

„Dem Angeklagten ist von seinem Vorgesetzten nicht bloß ein glänzendes moralisches Zeugniß ausgestellt worden,“ sagte der Verteidiger, „sondern auch das Zeugniß bedeutender Intelligenz. Wer aber als Verbrecher so heimtückisch hinterücks zu Werke geht, der wird

auch nicht so tölpelhaft dumm sein, eine Flinte, welche ihn unzweifelhaft zum Mörder stempeln mußte, sorglos in der Nähe des Thotorts liegen zu lassen, während ihm Zeit genug gegeben war, sie in Sicherheit zu bringen. Er mußte sich sagen, daß dieses Beweisstück hinlänglich war, um ihn des Verbrechens zu überführen und deshalb vor allen Dingen auf die schnellste Befestigung desselben bedacht gewesen sein. Es fällt ihm aber gar nicht ein, er trägt im Gegentheil eine Ruhe zur Schau, welche doch nur das gute Gewissen verleihen kann. Ich bin daher überzeugt, daß diese Flinte, mit welcher der Mord unbedingt verübt, ihm heimlich entwendet, und, zuerst wieder an den gewohnten Platz gebracht, erst nach seiner Verhaftung unter jenes Gebüsch versteckt worden ist. Eine, wie ich nicht in Abrede stelle, recht kühne, aber unzweifelhaft richtige Kombination. — Es ist natürlich nicht meine Aufgabe, die Spur des wirklichen Mörders zu verfolgen, sondern einzig die Unschuld meines Klienten festzustellen. Ich beantrage auf Freisprechung, überzeugt, daß damit nur ein Akt der Gerechtigkeit vollzogen wird.“

Die Wirkung dieser Rede blieb trotz der Einreden des Staatsanwalts, welcher dieselbe abzuschwächen suchte, eine tiefgehende. Der Wahr-

am 7. September endgiltig abzudanken. Er lebte zuerst zurückgezogen in Darmstadt, vermählte sich am 2. Februar 1889 mit der Darmstädter Sängerin Johanna Loisinger und nahm dann, unter dem Namen Graf Hartenau, seinen dauernden Aufenthalt in Graz. 1890 wurde er zum Obersten im österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 27 ernannt.)

Graz, 17. Nov. Die Gräfin Hartenau, die erst vom Wochenbett aufgestanden war — sie wurde am 24. Oktober von einer Tochter entbunden —, brach über der Leiche ihres Gatten bewußtlos zusammen. Man fürchtet, daß sie geisteskrank werden könnte. Die Leichenfeier findet Montag statt.

Graz, 18. Nov. Die verwittwete Gräfin Hartenau erhielt im Auftrage des Kaisers Franz Josef eine huldvolle Beileidsdepesche vom Generaladjutanten Grafen Paar. Außerdem drückten der Wittve die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, der Großherzog von Hessen, Fürst Ferdinand von Bulgarien und andere ihre Theilnahme aus.

Graz, 18. Nov. Fürst Ferdinand von Bulgarien sandte an die Wittve des Grafen Hartenau folgendes Telegramm:

Ich bin entsetzt über die schreckliche Nachricht. Gott schütze und stärke Sie. Ich und meine Armee werden in Graz vertreten sein.

Der Ministerpräsident Stambulow telegraphirte:

Der plötzliche unerwartete Tod Ihres heldenmüthigen Gatten hat das ganze bulgarische Volk und die bulgarische Regierung mit dem tiefsten Schmerze erfüllt. Wir nehmen lebhaften Antheil. Die göttliche Vorsehung beschloß, die kostbaren Tage des Helden von Slivniza an demselben Tage abzuschneiden, wo er den Feind besiegte, die bulgarischen Waffen mit Ruhm bedeckte und das Vaterland rettete. Das bulgarische Volk vereint seinen tiefen Schmerz mit Ihren bitteren Thränen und bittet den Allmächtigen, Ihnen Kraft und Muth zu geben.

Der Kaiser Franz Josef beauftragte den Flügeladjutanten Major Lonyay mit seiner Vertretung bei dem Leichenbegängniß des Grafen Hartenau. Das Leichenbegängniß findet am Montag Nachmittag auf dem protestantischen Friedhofe statt, wo die Leiche vorläufig beigelegt wird.

spruch der Geschworenen lautete auf ein „Nichtschuldig“, der Gerichtshof erkannte demgemäß auf „Freisprechung wegen mangelnder Beweise“ ein Zusatz, welcher dem erlösenden Spruche freilich ein entsetzliches Siegel aufdrückte und über das Haupt des Freigesprochenen das Damoklesschwert aufhing.

Starr und unbeweglich hörte Hartwig den Spruch an, der ihm ebenso schimpflich erschien wie eine Verurtheilung. Auch der Bertheidiger schien das nicht erwartet zu haben, er schüttelte ihm die Hand und sprach eifrig auf ihn ein, vermöchte aber das gramvolle Gesicht des jungen Mannes nicht zu erhellen.

Er wurde natürlich sofort in Freiheit gesetzt. Als er mit dem Bertheidiger das Gerichtsgebäude verließ, trat der Oberförster auf ihn zu, drückte ihm die Hand und sprach ihm ebenfalls Trost ein.

„Kommen Sie nur sogleich mit uns, lieber Hartwig!“ sagte er so laut, daß die umstehende Menge es vernehmen konnte. „Wo sind Sie denn, Matthias?“

„Hier, Herr Oberförster!“ rief der Wirth, sich durchdrängend. „Gratulire, Herr Forstgehilfe,“ setzte er dann vergnügt hinzu, ihm die Hand schüttelnd, „das wird eine Freude daheim geben, aber wir haben's bei uns im Walde auch gar nicht anders erwartet.“

Zwischen diesen beiden Männern schritt Hartwig heimwärts, wo man indessen schon von dem Resultat Kenntniß hatte.

Als Matthias, der ihn halb gewaltsam mit sich fortgezogen, mit dem jungen Manne die Schenke betrat, streckte Anna dem letzteren beide Hände entgegen und sagte mit fester Stimme: „Grüß Gott, mein lieber Otto, ich hab' keinen Augenblick an deine Schuld geglaubt.“

„Tausend Dank für dies Wort, meine geliebte Frau,“ erwiderte Hartwig tiefaufathmend. „Nun kann noch Alles gut werden.“

„Ja freilich, wenn's nicht einen Haken damit hätte,“ rief die Tante, welche mitten in der geöffneten Stubenthür stand, „sind Sie denn

Frankreich.

Paris, 18. Nov. An der Börse liegen Madrider Meldungen vor, wonach Admiral Mello den Sohn des Grafen Gu zum Kaiser von Brasilien ausgerufen hat. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt noch abzuwarten.

Rußland.

Der Schachwettkampf zwischen Dr. Tarasch und Tschigorin in Petersburg ist, nachdem 22 Partien gespielt worden sind und beide Spieler gleichen Stand haben, den Bedingungen entsprechend als unentschieden abgebrochen worden.

Italien.

* Der Besuch des Grafen Kalnoy am italienischen Hofe in Monza bildet noch immer Gegenstand lebhafter Erörterungen in der politischen Tagespresse Europa's. Ueber den eigentlichen Zweck dieser ziemlich überraschend erfolgten Reise sind sehr verschiedene Muthmaßungen laut geworden. U. A. mußte der als offiziös geltende „Popolo Romano“ zu melden, die Audienz des genannten maßgebenden österreichischen Staatsmannes beim König Humbert habe mit dem Plane eines Besuches des präsumtiven österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, in Rom zusammengehungen. In einer römischen Korrespondenz der Wiener „Vol. Kor.“ wird indessen diese Kombination entschieden zurückgewiesen, wie ebenso alle sonstigen Folgerungen, die an die Monzaer Reise des Grafen Kalnoy geknüpft worden sind, und versichert, dieselbe bedeute lediglich einen Akt der Höflichkeit. Jedenfalls hat man es aber in dem Vorgange mit einer erneuten Befundung des intimen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien zu thun.

Bulgarien.

Sofia, 18. Nov. Seit heute Morgen weht auf der Sobranje die Trauerfahne. Das Haus tritt heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um die dem gestern gestorbenen Grafen Hartenau bewilligte Dotation auch seiner Wittve und seinen Kindern anzubieten. Eine große Zahl von Abgeordneten gedenkt ferner eine Adresse an die Wittve zu beantragen,

um sie um die Erlaubniß zu bitten, daß der erste Fürst Bulgariens in bulgarischer Erde beigelegt werde. Man glaubt, daß die Sobranje diese Adresse einstimmig genehmigen werde. Außerdem gedenkt das Haus eine dem Präsidenten Petrow und den Deputirten Zwan Zankow und Dr. Zolotawitsch bestehende Abordnung nach Graz zu senden. Als Vertreter der Regierung gehen dorthin die Minister Grefow und Oberstlieutenant Sawow. Eine Abordnung des 1. Infanterie-Regiments wird auf dem Sarg Blumen aus Slivniza niederlegen. Morgen wird statt der Siegesfeier für Slivniza eine Trauermesse für den verstorbenen fürstlichen Sieger abgehalten werden.

Australien.

Sydney, 8. Okt. Vor 8 Tagen wurde hier über einen 13jährigen Jungen das Todesurtheil gesprochen. Der jugendliche Verbrecher, A. Brysen mit Namen, mißhandelte einen Hund jämmerlich und wurde deshalb von einem Vorübergehenden scharf getadelt; da holt der Junge ein Gewehr, ladet es und schießt den Mann ohne Weiteres todt.

Vereins-Nachrichten.

L. Durlach, 20. Nov. Lustig ist die Turnerei! Beseelt von dem Gedanken: „Nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen“, finden sich wöchentlich etliche mal Männer und Jünglinge zusammen, um ihren Körper durch edle Leibesübung zu stärken. Frisch, Fromm, Froh, Frei! Ja, froh ist diese Turnerschaar, das sahen wir am letzten Samstag Abend an ihren gediegenen Aufführungen. Der Turnerbund hat wieder einmal gezeigt, was er leistet. Zweifach waren diese Leistungen: Ausdauernd und mit geschulten Kräften wurden uns die Turner in ihren gymnastischen Uebungen vorgeführt. So sahen wir in der Aufstellung der Pyramiden und Marmorgruppen, wie die Turner gewohnt sind, ihren Körper zu beherrschen, gewandt und folgsam einem Winke stehen sie fest wie eine Mauer. Gut Heil! Der Glanzpunkt aber in turnerischer Beziehung war ohne Zweifel der Zigeunertanz. Hier hat wieder

wirklich freigesprochen von der blutigen That, Herr Hartwig? — In dem Richterspruch steht nichts von Ihrer Unschuld, sondern nur davon, daß es an Beweisen für Ihre Schuld gefehlt hat. Und einem Manne, der beim Gericht und vor den Menschen noch immer als der Mörder ihres Vaters gilt, kann Anna nicht heirathen, das ist doch klar wie die Sonne.“

„Aber Frau, was fällt dir ein?“ rief Matthias, zornig auf sie zutretend.

Die beiden Liebenden sahen sich schweigend an. Dann schlang Anna die Arme um seinen Hals, küßte ihn zärtlich und sagte: „Nichts könnte mich von dir trennen als jenes Verbrechen, welches du nicht begangen hast, mein theurer Otto! — Wälze nicht frevelhaft auf sein Haupt, was du nicht beweisen kannst, Tante!“ wandte sie sich zu dieser, „du hast kein Recht dazu.“

„Ich vertrete Mutterstelle an dir, Verblendete!“

„Meine Mutter hätte ihm und mir geglaubt, Tante,“ versetzte Anna sanft, „behalte dein Geld, wir brauchen es nicht. Mein kleines Erbtheil, das der Vater mir als mein Mütterliches in seinem Testament nicht vorenthalten durfte, wird hinreichen, um unsere Ueberfahrt nach Amerika zu bestreiten und uns noch etwas für den Anfang zu lassen.“

„Du willst ihn heirathen und über's Meer mit ihm gehen?“ schrie die Tante entsetzt auf.

„Ja, Tante, es stünde schlecht um mein Vertrauen und um meine Liebe, wenn ich ihn allein würde fortziehen lassen.“

„Anna, — Geliebte!“ rief Hartwig in überströmendem Glücksgefühl, „wie kann ich dir das jemals vergelten?“

„Aber, Kinder, weshalb wollet Ihr denn just nach Amerika?“ mischte sich Matthias jetzt hinein, „unser Herr Hartwig bleibt ja nach wie vor im Forsthaufe, wie mir der Herr Oberförster gesagt, und da braucht's doch auch nicht gleich geheirathet zu werden.“

„Was meinst du dazu, Anna?“ fragte Hartwig.

„Ich meine, daß du alsdann ewig Forstgehilfe bleiben und dein Leben lang von den spitzigen Bemerkungen der Menschen gepeinigt würdest, könntest es doch an der Tante, die sonst eine herzensgute Frau ist, merken. Mein Onkel,“ wendete sich das resolute Mädchen an Matthias, „hier bleiben können wir nicht und allein fortgehen laß ich ihn nicht.“

„Weshalb denn nicht,“ rief der Wirth, „ich halte deinen Bräutigam für einen zu braven Mann, als daß er dich so leichtsinnig in's Glend bringen sollte. Hörst meinen Vorschlag, Kinder, und du Mutter,“ wandte er sich an seine Frau, „gib mal den Weg frei, damit wir nicht wie die Bettler zwischen Thür und Angel bleiben.“

Die Frau trat schweigend bei Seite und drinnen, als Alle Platz genommen, fuhr Matthias bei einem Glase Wein bedächtig fort: „Mein Vorschlag ist also der: Herr Hartwig, dem ich die nöthigen Geldmittel vorstrecke, geht allein nach Amerika.“

„Ich habe in Newyork einen Better wohnen, dem es gut gehen soll,“ unterbrach ihn der Forstgehilfe eifrig.

„Na, sehen Sie, dorthin ist es jetzt nur eine kurze Spazierfahrt,“ fuhr Matthias fort, „Sie finden dort vielleicht schon etwas oder werden Farmer in einer jagdreichen Gegend. Anna hat eine andere Aufgabe. Sie soll den Mörder ihres Vaters suchen, der hier im Walde bekannt sein muß. Der Herr Bertheidiger scheint mir eine Art Spur gegeben zu haben, es wurde mir plötzlich, als müßte man den Thäter unbedingt auffinden. Was meint Ihr dazu, Kinder?“

Anna war sehr nachdenklich geworden, Hartwig aber griff den Plan mit einem wahren Feuereifer auf und da die Tante sich auch dafür aussprach, so mußte sich das junge Mädchen, welches die Wichtigkeit dieses Gedankens nicht bestreiten konnte, wohl oder übel der Majorität fügen.

(Fortsetzung folgt.)

Tausende
von
Mänteln
am
Lager.

Eduard Darnbacher's Damen-Mäntel-Geschäft, Karlsruhe,

Täglich
Eingang
von
Neuheiten.

zwischen Herren- und Waldstraße, 185 Kaiserstraße 185, zwischen Herren- und Waldstraße,

empfehlen infolge Vergrößerung der Geschäftsräume eine

hervorragend große Auswahl

Regen- & Winter-Mäntel, Jacken, Promenade- &
Abend-Mäntel, Capes, Mädchen- & Kinder-Mäntel
zu außerordentlich billigen Preisen.

Mohnöl.

feinstes hierländisches, empfiehlt
billiger als jede Konkurrenz
Carl Vollmer Nachf.

Bitte lesen



Die allein echten Spigweg-
Brust-Bonbons à 20 Pfg. und
40 Pfg., Spigweg-Brust-Saft
à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall
zu haben. Um die richtigen zu be-
kommen, muß stets der Name Carl
Mill, Gede Hauptstätter- und Chris-
tophsstraße Stuttgart verlangt
werden.

NB. Die allein echten Mill'schen
Spigweg-Bonbons und -Saft sind
nur zu haben bei W. Stengel in Durlach.

G. F. Blum

empfehlen:

Salzhäringe — mar. Sä-
ringe — Bismarckhäringe
— Rossmops — russ. Sar-
dinen — Bückinge — Sar-
dellen — Capern — Con-
serven — Sardinen in Gel
u. i. w. in nur besten Qualitäten.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.
THEE 3.50
Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten
Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf.
bei F. W. Stengel und Friedr.
Barié jr.

Voigts Malta-Lederfett

„ist das Beste.“

Im Sommer und Winter, bei
Regen und Schnee, bei Nässe und
Trockenheit — im vornehmsten wie
bescheidensten Haushalte, in der
Armee, bei Pferde- und Fuhrwerks-
Besitzern, bei Gutsherrschaften und
in Fabriken, überall findet es gleich
nützliche, gleich vorteilhafte Ver-
wendung, gleich allgemeine Zu-
friedenheit und Anerkennung als
das beste Lederkonservierungs-
mittel der Neuzeit.

Zu haben in eleganten Dosen-
packungen zu 10, 20, 40 und 70
Pia. bei Carl Vollmer Nachf.

Schmiedewerkstätte- Verpackung.

Wegen Sterbfalles läßt Ignaz
Deger Witb. in Stupferich ihre
Werkstätte sammt Geschirr, gut er-
halten, mit Bohr- und Driegmaschine
auf längere Zeit verpacken; es
wollen sich aber nur gute Arbeiter
melden.

Kunst-Anzeige.

Kasernenplatz Durlach.



Ergebnis einladend

Heute (Montag) Abend halb 8 Uhr findet
— da wegen gestriger ungünstiger
Witterung die
Abendvorstellung ausfallen mußte — Vorstellung
der Künstler-Familie Knie statt. Auf vielseitiges
Verlangen nochmals Chinesentanz und das ge-
nannte Feuerwerk auf dem hohen Seile.

Hochachtungsvoll

Ludwig Knie.



Schlittschuh-Club.

Zur Erledigung der für die alljährliche General-
versammlung bestimmten Geschäfte ist neuerdings
Generalversammlung anberaumt auf Dienstag
den 21. November l. J., Abends 8 1/2 Uhr, in das
Nebenzimmer der Gastwirtschaft zum Amalienbad, wozu
hiermit eingeladen wird.

Der Vorstand.

Feinsten selbstgebrannten Caffee

in nur reinschmeckender Waare von M. 1.40 an pr. Pfund empfiehlt
Carl Vollmer Nachf.,

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum
Spinnen, Weben und Bleichen:

Glachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde
mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.
(1000 meter Fadenlänge = 9 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der
Garne und Tücher, übernimmt theilweise die Fabrik.

Der Agent:

F. W. Stengel in Durlach.

Zu herabgesetzten Preisen!

Kastatter Kochherde,
Gusseiserne Kochherde,
Petroleum-Kochherde,
Espirituskocher,
Kaffeebrenner,
Weißschneidemaschinen,
Reibmaschinen,
Messeryükmaschinen,
Servirbretter,

Email-Kochgeschirre,
Verzinnete „ „
Geschliffene „ „
Gusseiserne „ „
Inoxydirte „ „
Kaffeekannen & -Tassen,
Email- & verzinkte Eimer,
Küchenlampen,
Sturm- & Handlaternen

bei Gebr. Schmidt am Rathaus.

Hägenmarkt

ist nächsten Dienstag auf dem hiesigen
Wochenmarkt billigt zu haben.

Zurückgesetzte

Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher,

Ia. Qualität, bedeutend unter
Preis.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe,
189 Kaiserstrasse 189.

Wegen Räumung verkauft
billig:

Obstbäume, beste Sorten,
zweijährige Johannisbeer-
sträucher, tragbar.

Gut Rosalienberg,
Grödingen.

Fettes Rindfleisch,

per Pfund 50 S., wird Dienstag
und Mittwoch ausgehauen bei
Wilhelm Kleiber,
Mittelfstraße.

Einladung.

Es besteht die Absicht, einen
evangelischen Arbeiterverein
in Durlach in's Leben zu rufen.
Behufs Gründung desselben findet
am nächsten Montag, 20. No-
vember, Abends 9 Uhr beginnend,
im Nebenzimmer des „Alten Fris“
eine Versammlung statt. Es werden
dazu diejenigen Arbeiter eingeladen,
welche Lust haben, dem Vereine
als Mitglieder beizutreten.

Der provisorische Ausschuss

Unsere Freunde

Kaltgehabten Hochzeitsfeier.

Nachträglich gratuliren wir dem Freund,
Der mit der Gattin nunmehr ist vereint.
Wir bringen unsere besten Wünsche dar
Dem neuvermählten Ehepaar! —
Zum Hochzeitmachen braucht man nicht
viel Zeit,
Wenn nur der Bürgermeister Gültigkeit
verleiht.
Denn heut' zu Tag darf man nicht Zeit
verlieren.
Sonst muß man's gleich am Portemonnaie
verspüren,
Denn macht man auch nicht Federleins viel,
Und namentlich wenn es die Frau nicht
haben will.
Zwei Stunden Urlaub, sie genügen,
Um sich in Ehestand zu verfügen.
Die andre Zeit wird im Geschäft verbracht
Und der Verdienst der lieben Frau gebracht.
Durlach, 20. November 1893.

Mehrere Freunde.



Nächsten
Mittwoch
wird
geschlachtet
im Saal.

Fettes junges Kuhfleisch,
das Pfund 40 S., wird morgen
(Dienstag) auf dem Marktplatz
ausgehauen.

Weißwein von 50 S. an,
Rothwein „ 80 „ „
Malaga „ 110 „ „
Tokayer „ 35 „ „

pr. Flasche, garantiert reine Quali-
täten, empfiehlt billigt Weinieder-
lage bei L. Menner, Marktplatz.

Leicht löslich, rein u. wohlschmeckend.
**CACAO
MOSER**
In Original-Packungen mit Firma-
M. 2.00, 2.60, 2.20, pr. 1/2 Kilo u. lose.

Spinnhanf,

grau und weiß, in feinsten Qualität
empfehlen

G. F. Blum.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

16. Nov.: Katharine Friederike, Bat.
Jakob Wilhelm Kiefer, Fabrik-
arbeiter.

Geschickung:

18. Nov.: Johannes Gabel, Former, und
Philippine Schäfer, Weibe
von Jmsbad.

Gestorben:

19. Nov.: Lina, Bat. Ludwig Ernst,
Schlosser, 6 1/2 Jahre alt.

19. „ Magdalene geb. Zoller, Ehefrau
des Eisenbahnarbeiters Ludwig
Wolz von Grödingen, 30 J. a.

Verstorbene Frau und Verleg von H. Düpe, Durlach